

Kanada, meine zweite Heimat

Nun ist schon mehr als die Hälfte meines Auslandsjahres vorbei und um ehrlich zu sein, ist diese Erkenntnis schon etwas schockierend. Es kommt mir erst wie gestern vor, dass ich in Kanada angekommen bin und meinen ersten Schultag hatte. Bald fängt mein zweites Semester an, doch habe ich noch das Gefühl, dass mein erstes Semester gerade erst angefangen hat. Ich bin froh und dankbar dafür, diese 5 Monate erlebt zu haben. Auch wenn sie wie im Fluge an mir vorbeizogen sind, habe ich sie ganz bewusst genossen. Außerdem sind in den letzten Monaten wieder viele neue Dinge passiert, die ich Euch gerne erzählen und mit Euch teilen möchte.

In den Monaten November, Dezember und Januar gab es viele unterschiedliche Aktivitäten. In der Schule schrieben wir einige Tests, um uns auf die Examen im Januar vorzubereiten. Man hat trotz allem die Wochenenden genutzt, um so viel Ski zu fahren, wie nur irgend möglich. Ich habe zwei Skipässe, einen für "Nakiska" und der andere ist für "Sunshine". Das sind zwei unterschiedliche Skigebiete, die beide unglaublich schön sind. Mit meiner Gastfamilie fahre ich immer nach "Nakiska". Dort sind die Abfahrten schön lang und nicht zu steil, was sich für meine kleinen Gastgeschwister anbietet. Nichtsdestotrotz gibt es auch ein paar Abfahrten, die man als fortgeschrittener Skifahrer nehmen kann. Von ganz oben hat man außerdem einen atemberaubenden Blick auf die Rocky Mountains. Es macht immer wieder Spaß die Zeit dort mit meiner Gastfamilie zu verbringen. Der andere Skiberg "Sunshine" ist in Banff und sehr weitläufig! Ich war noch nie in meinem Leben in so einem großen Skigebiet. Man kann sogar bis nach British Columbia blicken, wenn man oben auf den Bergen Ski fährt. Das ist wirklich einmalig! Da meine Gastfamilie keine Skipässe für dort hat, fahre ich oft mit Freunden dorthin und noch öfter mit unseren Nachbarn. Diese wurden zu sehr guten Freunden und ich habe meine Fahrkünste verbessern können, da der Vater einer meiner Freunde früher Skilehrer war. Obwohl ich jetzt schon einige Male dort war, habe ich noch längst nicht alle Abfahrten gesehen. Besonders schön ist es, wenn die Sonne etwas scheint und den Schnee zum Glitzern bringt. Man fühlt sich dann, als wäre man in einer magischen Welt.



Genauso wunderschön ist es, wenn man an einem sonnigen Tag auf einem zugefrorenen See Schlittschuhlaufen geht. Es hat einfach jedes Mal wieder etwas Verzauberndes! Vor kurzem waren meine Gastfamilie und ich am "Lake Louise". Dort gibt es ein Hotel, das direkt an einen See gebaut wurde. Auf diesem See waren wir dann auch Schlittschuhlaufen. Man musste sich keine Sorgen machen, einzubrechen, da das Eis ungefähr 90cm dick war. Es war einmalig! Zudem konnten wir uns dort auch Eisskulpturen anschauen. Das war das erste Mal, dass ich so etwas gesehen habe. Ich war hin und weg. Das Wetter war ungewöhnlich warm (nur ein paar Grad unter dem Gefrierpunkt) und sonnig. Im Sommer ist es dort genauso schön wie im Winter. In Canmore gibt es außerdem einen Ort, an welchem man Schlittschuhlaufen kann, aber auch "Cross Country Skiing" betreiben kann. Dieser Ort liegt etwas mehr oberhalb, weshalb man einen atemberaubenden Blick über Canmore hat. Während man unter der Woche in der Schule war und sich am Wochenende mit Skifahren ausgetobt hat, verging der November nur so im Fluge. Im Dezember waren dann alle Augen auf Weihnachten gerichtet. Man hat mit dem Schokokalender die Tage gezählt, bis Santa Claus mit den Geschenken kam. In Canmore haben wir sogar den Weihnachtszug gesehen. Das ist ein Zug, der immer um die Weihnachtszeit durch Kanada fährt, um Geld für gute Zwecke zu sammeln. Dieser war mit vielen Lichterketten bestückt und eine Live Band hatte einen Auftritt. In dieser Nacht habe ich auch meine erste Sternschnuppe vom Himmel fallen sehen. Das war unglaublich schön und natürlich habe ich mir etwas gewünscht, aber was es war, werde ich nicht verraten, sonst verwirklicht es sich nicht. In der Schule wurden ein paar Tests geschrieben und die Lehrer haben den Schülern eingebläut doch über die Weihnachtsferien zu lernen. Die Vorfreude auf Weihnachten stieg mit jedem neuen Tag, der verging. Bis zu dem ersehnten Weihnachtstag musste aber noch ein Weihnachtsbaum beschafft werden, den wir selber in den Wäldern Kanadas gefällt haben. Natürlich war dieser nicht so perfekt gewachsen wie die gekauften Bäume, aber dafür hatte er Charakter. Am selben Tag wurde unser Weihnachtsbaum dann noch bei lauter Weihnachtsmusik dekoriert.





Am 21. Dezember bekamen wir unsere wohlverdienten Weihnachtsferien. Meine japanische Gastschwester flog über die Ferien zurück nach Japan, um die Feiertage mit ihrer Familie und Freunden zu verbringen. Am 24. Dezember telefonierte ich mit meiner Familie in Deutschland, um ihnen allen fröhliche Weihnachten zu wünschen. Sie hatten mir auch ein großes Weihnachtspaket mit ein paar Geschenken darin geschickt. Es war jedoch lange nicht klar, ob es überhaupt rechtzeitig ankommen würde, da die kanadische Post so lange gestreikt hat. Mein eigentliches Weihnachtsgeschenk war also, dass dieses Paket am Weihnachtstag ankam. Am nächsten Morgen weckten mich meine zwei kleinen Gastgeschwister um fünf Uhr morgens, um mir aufgeregt die Geschenke unter dem Weihnachtsbaum und in den "Stockings" zu zeigen, die Santa vorbeigebracht hatte. Sie durften dann ein paar Geschenke aus den Socken öffnen und anschließend sind wir alle

nochmal ins Bett gegangen, da fünf Uhr am Morgen dann doch zu früh war. Ein paar Stunden später sind wir alle aufgestanden, um Weihnachten zu feiern. Wir hatten ein gemütliches Weihnachtsfrühstück mit anschließendem Geschenkeauspacken. Meine Gastfamilie hat mir wirklich tolle Geschenke gemacht, worüber ich mich sehr gefreut habe. Am Abend kamen noch Freunde meiner Familie vorbei und haben mit uns zu Abend gegessen. Das Abendessen hier ist ein sehr großes Ereignis und meine Gastmutter hat sich sehr viel Mühe damit gegeben. Es war wirklich sehr lecker! An diesem Abend habe ich auch noch eine neue kanadische Tradition kennengelernt. Man sitzt um den Esstisch herum und hat diese "Christmas Crackers" in der Hand. Diese haben zwei Enden, an denen man mit überkreuzten Händen festhält. Man zählt dann von drei runter und mit einem Ruck zieht man an den Enden. Mit einem lauten Krach öffnet sich dann der mittlere Teil des Crackers und ein kleines Geschenk fällt heraus. Ich muss aber hinzufügen, dass diese Geschenke mehr als Spaß gedacht sind. Ich hatte zum Beispiel einen Nagelknipser in meinem "Christmas Cracker". Über die Ferien sind meine Gastfamilie und ich dann viel Ski sowie Schlittschuh gefahren, waren im Schwimmbad und hatten immer sehr viel Spaß. Schon bald stand dann auch schon Silvester vor der Tür. Wir haben den Abend bei Freunden verbracht und sind zusammen zum kleinen Teich im Zentrum Canmores gegangen, der zugefroren war. Dort spielte eine Live Band und gegen acht Uhr gab es dann ein großes Feuerwerk. Wir waren so früh dort, da meine kleinen Gastgeschwister nicht bis Mitternacht aufbleiben können. Trotzdem stellte ich mir für Mitternacht den Wecker um offiziell ins neue Jahr zu rutschen.

Ab dem siebten Januar fing dann die Schule wieder an. Unsere Lehrer bereiteten uns für die "final exams" vor. Nach zwei Wochen musste man dann nur noch an dem Tag zur Schule kommen, an dem man eine Arbeit hatte. Da ich meine "Social Studies" Examen schon in der Schulwoche geschrieben hatte, musste ich nur für Mathe zur Schule und hatte die restlichen sieben Tage frei. Wir haben unsere Examen in der Turnhalle geschrieben, was ungewöhnlich für mich war. Mit meinem "international program" unserer Schule unternehmen wir jeden Monat etwas Anderes. Diesen Monat waren wir Schneeschuhwandern, was unglaublich viel Spaß gemacht hat. Das war das erste Mal, dass ich so etwas ausprobiert habe. Wir sind anderthalb Stunden durch tiefen Schnee gewandert und haben die weiße Landschaft um uns herum genossen. Es hat die ganze Zeit ganz leicht geschneit, was es alles nochmal etwas schöner gemacht hat. Auf dem Rückweg haben wir auch eine Gruppe gesehen, die Iglus gebaut hat. Wir durften uns diese anschauen und ich war sehr davon beeindruckt.



Mein zweites Semester hat schon angefangen und ich genieße meine neuen Fächer. Mein Morgen beginnt mit Werkunterricht, was mir sehr viel Spaß macht. Ich habe schon ein Paddel gebaut und bin sehr stolz darauf. Danach folgt Englisch, was sehr lehrreich ist. Wir sind nur zehn Schüler, was die Lernatmosphäre sehr angenehm gestaltet. Nach meiner Mittagspause geht mein Tag mit Landwirtschaft weiter. Da es noch etwas zu kalt ist, um draußen gärtnern zu können, arbeiten wir die ganzen Theorietemen ab. Meine letzte Stunde ist Psychologie, was bei Weitem mein Lieblingsfach ist! Wir lernen unglaublich viel und mein Lehrer gestaltet den Unterricht immer sehr interessant.

Am 9. März war mein 18. Geburtstag, den ich mit meiner Gastfamilie und Freunden verbracht habe. Es war unglaublich schön und lustig. Meine Familie hat sogar eine Party organisiert und es wurde bis spät in die Nacht getanzt. Es war eine neue und wundervolle Erfahrung, die ich niemals vergessen werde!



Bald steht bei mir noch Hundeschlittenfahren an, worauf ich mich wirklich freue! Meine Zeit in Kanada vergeht so schnell, dass ich eigentlich gar nicht glauben möchte, dass es schon März ist und damit mehr als die Hälfte meines Auslandsjahres vorbei ist! Ich bin doch erst angekommen. Dennoch genieße ich jeden einzelnen Tag in vollen Zügen. Ich bin mir sicher, dass der Abschied sehr schwer fallen wird, aber ich weiß, dass ich immer wieder zurückkommen kann. Ich habe hier viele Freunde gefunden, die ich für mein Leben behalten werde. Außerdem wird meine Familie in Deutschland auf mich warten und ich freue mich sie wieder in die Arme nehmen zu können!